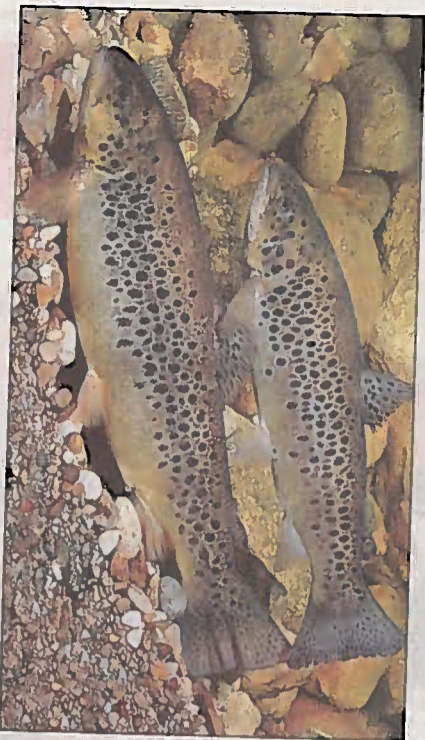


Signal-
krebse
sind in den
Flüssen zu
finden –
sie stam-
men aus
Nordame-
rika und
haben hel-
mische
Flusskreb-
se arg ver-
drängt. ▶



▲ Forellen sind die am meisten bekannten Fische, kommen in unseren Flüssen und Seen vor.

Auch die größten Süßwasserfische, die Welse oder Waller, gibt es in unseren Seen. ▶

60 Fischarten, Krebse, Muscheln, aber

In den Gewässern

In Oberösterreichs Gewässern wimmelt es im Sommer nicht nur von Badegästen. Abermillionen kleinster und riesiger Lebewesen tummeln sich im Wasser, das wie berichtet – bei allen Badeplätzen beste Qualität hat. Die auffälligsten Wasserbewohner sind die 60 heimischen Fischarten – viele davon leben im Verborgenen.

„Die Leute kennen Forelle, Hecht, Zander, Wels und Karpfen. Dann ist aber meis-

tens Schluss“, weiß Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer, der allen, die



SOMMER- Interview

Bissige Fische sind meistens Mürchen!

Die Angst, in Oberösterreichs Gewässern von einem Fisch angeknabbert zu werden, ist für Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer unbegründet. Er weiß, dass die meisten Meldungen sich im Nachhinein als Fehlinterpretationen von Verletzungen herausstellen.

Jedes Jahr macht zumindest einmal das Gerücht die Runde, dass ein

Raubfisch einen Badegast gebissen oder einen Hund verschlungen hätte ...

Es gibt in unseren Gewässern durchaus kapitale Fische. Welse werden über zwei Meter lang, Hechte erreichen auch mehr als einen Meter Länge. Doch sie bleiben in der Regel nicht. Da muss der Fisch schon sehr in die Enge gedrängt worden sein und gar keine Fluchtmöglichkeit mehr haben.

Woher kommen dann diese Bissverletzungen?

Meist sind es Verletzungen durch im Wasser versenkte, spitze Gegenstände, an die Schwimmer stoßen. Zumindest war es bei den letzten bekannten Fällen so. Und die immer wieder angeblich gefressenen Hunde? Die gehen dann lustiger-

weise niemandem ab. Aber es ist nichts Ungewöhnliches, dass Raubfische Enten- oder Schwannentücken erbeuten. MS



Foto: Markus Schütz

Fischerchef S. Pilgerstorfer

auch Kleinsttiere schwimmen meist unbemerkt von Badegästen in den Tiefen:

tummeln sich zahllose Lebewesen

mehr über die heimischen Fische wissen möchten, die App „Fische OÖ“, die vor kurzem vorgestellt wurde, empfiehlt. „Sie wird bis zu fünfzig Mal am Tag heruntergeladen“, freut sich Pilgerstorfer über das große Interesse. Und er räumt mit einem Märchen auf: „Beißwütige“ Wasserbewohner,

VON MARKUS SCHÜTZ

die auf Schwimmer losgehen, gibt es bei uns nicht – siehe dazu unser Interview.

Neben den Fischen gibt's in unseren Flüssen und Seen aber auch Muscheln – sie sind Anzeichen für gute Wasserqualität. Jede erwachsene Muschel filtert pro Tag bis zu fünfzig Liter Wasser.

Krebse – die einheimischen sind leider selten geworden und wurden von amerikanischen Signalkrebsen verdrängt – schnappen auch nicht zu. Lästig können hingegen Blutegel oder Zerkarien – das sind Larven, die sich im warmen Wasser im Entenkot entwickeln – sein.

Keine Gesundheitsgefahr durch Wasserbewohner

Zuletzt mussten, wie bereits berichtet, 16 Traunseeschwimmer wegen solcher Tierchen in ärztliche Behandlung. Aber ernsthaft gesundheitsgefährlich ist keine Tierart, die sich in unseren Seen und Flüssen tummelt. Schon gar nicht Süßwasserqualen, die nur ganz selten zu beobachten sind.

ooe@kronenzeitung.at

Um Hechte, die bis zu einem Meter lang werden können, zu sehen, muss man fischen oder tauchen.



▲ Flussperlmuscheln (ll.) können bis zu 280 Jahre alt werden, sie gelten aber weltweit als bedrohte Art. – Zander, wie am Bild rechts, bevorzugen langsam fließende Flüsse oder auch Seen.



Fotos: www.cam-fanatic.com ▲ Hart U. Endl